

Der Club der Genießer

Die Live-Jazz-Bar „Vogler“ bietet der Münchner Swing- und Bebop-Szene neue Möglichkeiten

„Cohiba. Eine fruchtige und sehr holzige Zigarre. Dies ist eine der besten Coronas überhaupt, die nicht einmal nach erfahrenen Gaumen verlangt, um ihren Facettenreichtum wahrzunehmen. Ihr ebenmäßiger Abbrand ermöglicht es der Cohiba, ein überwältigendes Aromenspektrum aufzuzeigen, ohne auch nur eine Spur von Aggressivität zu offenbaren.“ So gelesen in der Zigarrenkarte der Jazzbar „Vogler“, dem jüngsten Gewächs einer derzeit entgegen aller finsterer Prognosen neu erblühenden Live-Club-Szene in München. Thomas Vogler, Namensgeber, Wirt und Pächter des Lokals in der Rumfordstraße 17, hat sich damit einen kleinen Traum erfüllt. „Ursprünglich wollte ich schon im vergangenen Jahr eine Kneipe aufmachen, hatte aber von den Brauereien nur unmögliche Lokale angeboten bekommen“, erzählt er von der wechselvollen Vorgeschichte seiner kultur-gastronomischen Errungenschaft. „Dann war das Thema eigentlich abgehakt und ich hatte mich nach etwas anderem um-

gesehen, als ich doch noch das verspätete Angebot bekam, diese Räume zu übernehmen. Ich wollte immer schon eine Jazzbar machen und als ich hier hereinkam, wußte ich, daß es das war, was ich mir vorstellte.“

Innerhalb von sechs Wochen ist es dem enthusiastischen 30jährigen Wirt gelungen, die leerstehenden Räume in ein atmosphärisches Ambiente zu verwandeln, das mit dem Gegensatz von unverputztem Mauerwerk und reduzierter Loftstilistik genau die Lücke zwischen der rustikalen Avantgarde der „Unterfahrt“, dem mythischen Swingercharme von „Jazz bei Fritz“ und der noblen Distinguiertheit des Hotelnightclubs im Bayerischen Hof zu schließen vermag.

Die Nische hat Vogler bewußt gewählt, denn er will „nicht der „Unterfahrt Konkurrenz machen, sondern zum einen den Barcharakter erhalten, und zum anderen ein Forum für klassische Mainstream-Geschichten bieten“. In vielfacher Hinsicht. Denn zur stillvollen Klassizität gehört nicht nur regelmä-

ßige Live-Musik, zum Teil bis 3 Uhr in der Früh, sondern auch die entsprechende Einbettung in passende Genußmittel. Dazu zählt die fruchtige Cohiba ebenso wie eine vielseitige Weinkarte und ein erfahrener Mann am Cocktailshaker. Die Münchner Musiker haben das „Vogler“ jedenfalls bislang schneller entdeckt als das Publikum. Seit der Eröffnung im Sommer trifft sich bereits regelmäßig von Hannes Beckmann bis Peter Tuscher, von Tizian Jost bis Rick Hollaender die Upper Class der einheimischen Swing- und Bebop-Szene auf der Bühne und am Tresen des Lokals, um zu jammern und zu plaudern. Und damit hat Thomas Vogler mit seiner Live-Bar in der Innenstadt die große Chance, zu einem neuen Knotenpunkt der Kommunikation einer an geschmackvollen Treffpunkten immer noch vergleichsweise armen Jazzgemeinde zu werden. Und darüber hinaus vielleicht auch noch manch einen Genußmenschen dazu zu gewinnen.

RALF DOMBROWSKI